

Pewsum, Gemeinde Krummhörn, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Pewsum wurde größtenteils auf Kalkmarsch in einer Höhe von 4,6 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Im Osten und Süden grenzt eine Zone mit Kleimarsch an, in der ein Teil des Ortes errichtet wurde. Die ursprüngliche Haufensiedlung, die sich zu einer Streusiedlung entwickelt hat, befindet sich etwa elf Kilometer nordwestlich von Emden.

2. Vor- und Frühgeschichte

Der Kirchhügel wurde über einem Wohnplatz aus dem 11. - bis 13. Jahrhundert errichtet. Ein Vorgängerbau bestand nicht. Die Dorfwarf wurde wahrscheinlich über einer prähistorischen Flachsiedlung angelegt. Besonders bemerkenswert ist die Feststellung, dass noch im späten Mittelalter künstliche Hügel zum Bau von Kirchen aufgeschüttet wurden. Vier Warften wurden in der Gemarkung Pewsum festgestellt, auf einer von ihnen in der verlandeten Sielmönker Bucht fand man an der Oberfläche neben mittelalterliche Tongefäßscherben auch eine Schlittschuhkufe aus Knochen. Die Burganlage wurde 1982 untersucht, wobei man feststellte, dass im Innenraum auf den ungestörten Kleiboden bei 0,7 m über NN ein Klei-Sandgemisch bis zur Höhe von ca. 2 m über NN aufgebracht wurde. Ein Fußbodenniveau wäre hier denkbar, konnte aber nicht nachgewiesen werden. Auf eine darüber liegende Schuttschicht folgte der älteste Fußboden aus unterschiedlichen Ziegelsteinen bei + 2,4 m NN. Die Funde aus der Schuttschicht datieren etwa aus dem 16./17. Jahrhundert.

3. Ortsname

Erste Erwähnung fand der Ort als „Peuesheim“ im 8./9. Jahrhundert. Spätere Bezeichnungen waren „Peueshem“ (10. Jh.) und „Pevsum“ (1360). Die heutige Schreibung ist seit 1470 belegt. Der Name ist eine Zusammensetzung aus dem Rufnamen *Pevi*, *Pebi* und *Heim*.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Das friesische Häuptlingsgeschlecht der Manninga soll aus dem Verband der Beningamannen des Emsigerlandes hervorgegangen sein. Pewsum war vermutlich der älteste Stammsitz der Familie.

Hoyko (Haiko) Manninga, geb. nach 1509, gest. 1568; Herr von Pewsum, Woquard und Jennelt, Häuptling zu Warffum verkaufte die Herrschaft Pewsum – wo er ungefähr die Hälfte des Kulturbodens der Gemarkung in Eigentum hatte – und Woquard an den ostfriesischen Grafen Edzard II. und seine Gemahlin Katharina von Schweden (1565).

im späten Mittelalter Sitz der Häuptlingsfamilie Manninga, seit 1565 der Cirksena, von denen Graf Edzard II. mit der Mitgift seiner Frau Katharina, Tochter des Schwedenkönigs Gustav Wasa, die Burg erbaute.

1590 zwei der Zauberei beschuldigte Personen öffentlich verbrannt

Das Warfendorf war früher Hauptort des Greetmer Amts.

Ca. 40 Personen sind im Staatsarchiv namentlich erfasst, die vor allem in der Zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in die Vereinigten Staaten auswanderten.

Um Oster 1919 zogen plündernde Massen durch Pewsum.

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 140 Mann mit 40 Waffen.

Im März 1920 fand im Pewsum eine Besprechung über den Zusammenschluss der Einwohnerwehren zu einem Kreiswehrverband statt, bevor die Wehren im Mai 1920 aufgelöst wurden.

1928 Pläne der Zusammenlegung der Gemeinden Canum, Woquard und Pewsum
Mehrere Wohnungszwangsräumungen obdachlos gewordener Familien durch den
Fleckensvorsteher in Pewsum, 1931-1932

Ein Pächter der Domäne Schatthof in Pewsum galt als führende Persönlichkeit der
Bauernaufstände gegen Zwangsversteigerungen während der letzten Jahre der Weimarer
Republik.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

In Pewsum befand sich das Kriegsgefangenen-Arbeitslager AK Nr. 5497, das aus einer
Holzbaracke bestand und in dem 40 Personen untergebracht waren. Die Insassen waren zunächst
ausschließlich Franzosen und später nur serbischer Herkunft. Im Januar 1945 waren es 32
Serben.

Im Juni 1940 wurde ein polnischer Zwangsarbeiter auf einem Hof in Pewsum wegen
Arbeitsvertragsbruchs bzw. Dienstpflichtverletzung von der Gestapo festgenommen.
Eine in Pewsum beschäftigte Landwirtschaftsgehilfin im Januar 1942 wegen verbotenen
Umgangs mit Kriegsgefangenen mit einem französischen Kriegsgefangenen des
Arbeitskommandos Visquard festgenommen und im Februar 1942 vom Sondergericht Hannover
zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten und Aberkennung der bürgerlichen
Ehrenrechte für drei Jahre verurteilt.

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

Sieben Personen aus Pewsum wurde nach dem Kriegsende zunächst von der Militärregierung
interniert, der letzte Bürgermeister entlassen.

1946 wurden hier insgesamt 1562 Einwohner verzeichnet, wovon 451 Personen Flüchtlinge
waren, was einem Anteil von 28,9% entspricht. 1950 registrierte man 1586 Einwohner. Die Zahl
der Flüchtlinge lag bei 533. Die Quote stieg somit deutlich auf 33,6%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Pewsum umfasst 6,68 km². Bevölkerungsentwicklung: 1821: 509; 1848: 692;
1871: 668; 1885: 681; 1905: 745; 1925: 862; 1933: 928; 1939: 963; 1946: 1546; 1950: 1586;
1956: 1334; 1961: 1334; 1970: 1564.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Helenehof (1848: 1W 9E) ist seit 1852 überliefert. Es handelt sich hier um einen jüngeren
Ausbauhof, der nach Helene Petersen, geb. Kempe (1786-1879), benannt ist.

Lüttje Haus (1848: 1W 8E) wurde erstmals 1842 als „das kleine Haus“ urkundlich erfasst und
später auch als „Lütje Haus“ oder „das kleine Haus“ bezeichnet.

Metzenheerd (1848: 1W 15E) wurde im 16. Jahrhundert als Ausbauhof gegründet und 1735/74
urkundlich erfasst. 1825 taucht auch der alternative Name „Metjeerd“ auf. Das
Bestimmungswort ist der Familienname *Metzen* und das Grundwort ist *Herd* ‚Feuerstelle‘ mit
Bedeutungserweiterung zu ‚Hofstätte‘ (afr. *herth* ‚Herd‘, ostfries.-mnd. *hērt*, *hērtstēde*
‚Stammgut, Stammhof, Edelhof‘).

Pewsumer Meede (1848: 1W 11E) wurde 1450 als „Pewsumer Uhtmeede“ erstmalig amtlich
vermerkt und 1466 auch als „Pewezummer Meede“ bezeichnet. Die heutige Schreibung ist seit
1825 belegt. Der Name wurde zusammengesetzt aus dem Siedlungsnamen *Pewsum* und *Meede*
‚Wiesen-, Heuland‘. Wie bei Pewsumer Hammrich wurde ein Flurname auf den Hof übertragen.
Um 1815 wurde hier eine Domäne errichtet.

Pewsumer Schatthaus (Dom.-Hof / 1848: 1W 10E) ist seit 1774 als „Schatthaus“ überliefert
und wird seit 1871 mit gegenwärtiger Schreibform amtlich geführt. Ein Schatthaus
(‚Schatzhaus‘) kann ursprünglich sowohl ein Viehstall, als auch eine Zehntscheuer (zur
Unterbringung von Abgaben) gewesen sein.

Pewsumer Vorwerk (Dom.-Hof / 1848: 1W 6E) ist seit 1824 amtlich. Ein Vorwerk ist ein, zu
einem größeren Gut gehörender kleinerer, abgelegener Bauernhof.

Schnepel (einz. Häuser) wurde zum ersten Mal 1871 dokumentiert. Mnd. *sneppel* bedeutet
‚Schnipfel, Zipfel‘ und ist hier wohl als ‚ein kleines Grundstück‘ anzusehen.

Ulkebült oder **Pewsumer Hamrigh** (1848: 1W 10E) ist ein Ausbauhof des 16. Jahrhunderts. Der Ort wurde 1455 als „in Pewessumer hammerke“ erstmals urkundlich verzeichnet. Spätere Bezeichnungen waren „Pewsumer Hamrigh“ (1719) und „Ulkebült“ bzw. „Pewsumer Hamrigh“ (1871). Ein bereits bestehender Flurname wurde hier zur Benennung eines Hofes benutzt. Der mehrfach vorkommende niederdeutsche Name *Ulkebült* bedeutet ‚Iltisanhöhe‘.

Pewsumer Mühle 1848: 1W 12E

Pewsumer Ziegele“ 1848: 1W 3E.

6. Religion

Mit seinem Großonkel Hayo Manninga hat der Pewsumer Häuptling Hoyko Manninga angeblich zu den aktivsten Anstiftern des sogenannten Bildersturmes, der 1566 von Westflandern bis an die Ems im Rast, gehört.

7. Bildung, Kunst, Kultur

a. Schulische Entwicklung

Älteste Akte im Staatsarchiv zur Schulgeschichte 1727

Privatschulen ab 2. Hälfte 19. Jh., später Entstehung der Kreismittelschule

Der frühere Schulrat des Landkreises Weener Arthur Bibow und spätere Rektor der Mittelschule Pewsum wurde 1945 mit der Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Regierungs- und Schulrates und mit der vorläufigen Leitung der Schulabteilung der Bezirksregierung Aurich beauftragt.

Neubau der Kreismittelschule Pewsum 1960/1961

Kreisberufsschule Pewsum

b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen

c. Kunsthistorische Besonderheiten

Pewsum Gem. Krummhörn, Kr. Aurich. Karte 1

„In der am Rande einer Dorfwarf gelegenen, 1862 durch Umbauten stark veränderten Backsteinkirche

Ev. Kirche St. Nikolaus. Saalraum des 15. Jh. mit polygonalem Abschluss, 1862 die Backstein-Außenhaut völlig erneuert. Die Arkadenöffnung des Lettners E. 15. Jh., jetzt als Westportal, darüber in neuer Anbringung einer Inschriftenplatte dat. 1541. Der südl. abseits stehende Glockenturm 1880 ummantelt. – Innen gewölbte Holzdecke von 1862. Kanzel 1618, erneuert 1937, in den Feldern schöne Gemälde der 4 Evangelisten. – Sakramentsnische mit alter Bemalung 15. Jh. – Sandsteingrabmal der Häuptlingsfrau Tetta Manninga († 1562), in der Bekrönung sitzende Putti mit Totenköpfen. – 2 Gemälde Auferstehung und Himmelfahrt 17./18. Jh.

Burg (Museum). Von der aus Oberburg und Vorburg bestehenden großen Anlage nur die 3 Flügel der Vorburg, der alten Häuptlingsburg, noch vorhanden. Der hohe Südflügel und der Westflügel in den Grundmauern von 1458, der Nordflügel im 16. Jh. unter niederländischem Einfluss mit sog. Specklagen-Schichten (abwechselnd Sandstein und Backstein) errichtet. Im Kellergeschoss Schlüsseloch-Schießscharten. Der Torbogen der Durchfahrt außen mit bossierten Pilastern, innen mit kräftigen Säulen. Im Hof 2 Grabplatten, die eine sehr schön gearbeitet mit Darstellung eines Ritters in Hochrelief, um 1560. – Östl. dieser Burg lag bis 1716 die Oberburg, eine staatliche Vierflügelanlage des 16. Jh., nordwestl. bis 1769 ein Marstall von 1593. Modell und Reste der Bauornamentik im Inneren. Dehio, S. 1094.

Pewsum, Krs. Norden, (Krummhörn), im 10. Jh. Peueshem, um 1500 Pewesum.

Lutherische Kirche, St. Nikolaus, Bistum Münster.

Einem Umbau im Jahre 1862 verdankt die Kirche ihre gegenwärtige Gestalt. Reste des Mauerwerks der alten Anlage wurden dabei verwendet. Von der alten Ausstattung blieb der romanische Taufstein erhalten.“

Meinz, S. 146.

Die Burg Pewsum befand sich seit 1867 im Besitz der Familie Edenhuisen und wurde 1954 an den Heimatverein Krummhörn verkauft.

d. Namhafte Persönlichkeiten

Dr. med. habil Otto **BUURMAN** (1890-1967 Göttingen; ref. Mediziner, Philologe; ließ er sich 1922 bis etwa 1928 als praktischer Arzt in Pewsum nieder.

Dr. med. Harmina Egberta **HEUSLER-EDENHUIZEN**, geboren 1872 in Pewsum, gest 1955 Berlin; eine der ersten Frauen Deutschlands mit Abitur., promovierte 1903 als erste Frau an der Universität Bonn in Medizin. Sie war die erste deutsche Frauenärztin.

Die Familie **KEMPE** war seit 1782 mit dem Advokat und Richter des Pewsumer und Greetsieler Amtes mit Amtssitz in Pewsum Daniel Kempe, (1747-1814), ansässig.

Johann Volrad Kettler (geb. um 1590, vermutlich ein - außerehelicher - Abkömmling aus dem westfälischen Adelsgeschlecht der Ketteler) seit 1634 Amtmann in Pewsum.

Der Emdner Mediziner; Dr. med. et chir. Carl Friedrich Heinrich **LOHMEYER** (1832-1908) wurde in Pewsum geboren

Der Theologe, Volkskundler, Flurnamenforscher Wiard Habbo **LÜPKES** (1863-1933) wurde in Petkum geboren

Der einst reichste Edelmann Ostfrieslands starb im Jahre 1568, vielleicht in der Schlacht von Heiligerlee oder bei Jemgum. Sein Vater Focko Manninga von Pewsum zählte zu den ersten überzeugten Protestanten Ostfrieslands überhaupt –

STÖHR, Johann Eberhard

geb. 22.3.1815 Pewsum, gest. 30.8.1885 Emden; luth.

Mediziner; Dr. med. et. chir.

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1719 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1719: 32, 1823: 75, 1848: 79 (bewohnte Häuser) und 1867: 146. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 155, über 473 und 631, auf 701. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 4,8 Bewohner, 0,8 Pferde, 2,2 Rindtiere und 1,8 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe sank kontinuierlich von 40 (1949), über 33 (1960) auf 21 (1971) ab. Dabei waren 8/9/10 große-, 8/6/2 mittelgroße - und 24/18/9 kleine Unternehmen beteiligt. Es gab hier also anfangs überwiegend Klein- und 1971 etwa ebenso viele Großbetriebe. Die Anzahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg zunächst von 99 (1950) auf 117 (1961), ging dann aber wieder auf 100 (1970) zurück. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 bei 40% und 1961 noch bei 36%. Die Summe der Erwerbspersonen reduzierte sich erst von 636 (1950) auf 534 (1961), wuchs dann aber auf 566 (1970) an. Die Quote der Auspendler erhöhte sich stetig von 21-, über 34- auf schließlich 42%. Einpendler waren ebenfalls zahlreich mit jeweils 34% (1961, 1970) vertreten.

Handwerker, Gewerbetreibende

Pewsum wurde vornehmlich von handwerklichen Berufen geprägt. Das Einwohnerverzeichnis von 1719 weist jeweils einen Brauer, Glasmacher, Müller, Schneider und Zapfer, jeweils 2 Böttcher, Grützmacher, Schmiede, Schuster und Weber, sowie 3 Bäcker, 3 Zimmerleute und 33 Tagelöhner aus.

1880/81 wurden hier jeweils ein Bäcker (auch Kalkbrenner), Kolporteur (Person, die mit Büchern und Zeitschriften hausierte), Drechsler, Klempner, Modistin, Nachtwächter, Rechtsanwalt & Notar, Sattler, Schiffer, Schlachter, Schönfärber, Stellmacher, Uhrmacher, Viehhändler und Weber, jeweils 2 Fuhrmänner, Händler, Maler (davon einer auch Glaser), Maurer (auch Zimmerleute) und Tischler (davon einer auch Zimmermann), jeweils 3 Näherinnen, Partikuliere, Schmiede, Schneider und Schuster, sowie 4 Gastwirte, von denen einer auch als Ausrufer & Gemeindediener fungierte und ein anderer zusätzlich als Postagent tätig war, 5 Bäcker, 5 Kolonialwaren- bzw. Kurzwarenhändler und 6 Zimmerleute registriert.

Genossenschaften:

- Folgende Konsortien sind bzw. waren hier lt. Genossenschaftsregister gemeldet:
- Molkereigenossenschaft Pewsum, gegründet am 01.01.1880
 - Spar- und Darlehnskasse Pewsum, gegründet am 23.01.1896, nachfolgende Eintragungen in Reg. 6; nicht vorhanden
 - Molkereigenossenschaft Krummhörn, Pewsum, gegründet am 08.01.1898, nachfolgende Eintragungen in Reg. 10; nicht vorhanden
 - Bezugs- und Absatzgenossenschaft Krummhörn, Pewsum, gegründet am 16.06.1920
 - Geflügelzucht- und Eierverkaufsgenossenschaft Krummhörn, Pewsum, gegründet am 02.06.1928, aufgelöst am 06.11.1932
 - Strohverwertungsgenossenschaft, Pewsum, gegründet am 08.07.1929, aufgelöst am 29.12.1938
 - Viehverwertungsgenossenschaft Krummhörn, Pewsum, gegründet am 09.05.1938
 - Dresch- und Bodenbearbeitungsgenossenschaft, Pewsum, gegründet am 06.07.1938, aufgelöst am 30.01.1943

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

2007 wird Pewsum in das Dorferneuerungsprogramm aufgenommen.

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch fand, mit 45,2% Wahlsieger, gefolgt von der nationalliberalen DVP mit 38%, der SPD mit 10,3% und der national-konservativen DNVP mit 6,5%.

Bei der Reichstagswahl 1924 konnte die DVP mit 41,3% den Sieg erringen. Trotz dramatischer Verluste kam die DDP mit 19,3% zumindest noch auf Platz zwei. Die rechtsradikale DNVP verbesserte sich deutlich auf 16,5% und die SPD legte leicht auf 12,4% zu.

Da die Wähler 1928 ihre Gunst auf viele Parteien verteilten, gab es für den erneuten Sieger DVP nur 23,3% zu verzeichnen. Knapp dahinter lag die DNVP mit 21,5%, vor der SPD mit 14,9%, der DDP mit 13,5% und dem LV mit 10,6%.

Bei den Reichstagswahlen 1932 und 1933 dominierte die rechtsextreme NSDAP, die auf einen Schlag über 50% zulegte und 55,2- bzw. 53% der Wähler für sich einnehmen konnte. Dabei war die SPD 1932 mit 18% ärgster Verfolger. 1933 übernahm dann die DNVP mit 18,8% diese Rolle. Die Ultra-rechten Parteien insgesamt hatten nun einen Zuspruch von über 70%.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 konnte die SPD mit 26,5% den Sieg erringen. Die größten Rivalen waren die DP mit 21,9%, die DRP (Deutsche Reichspartei) mit 19,3% und die CDU mit 9,6%. Auch die beiden folgenden Wahlen entschied die SPD mit 33% (1953) und 36,6% (1957) für sich. Als stärkster Gegner zeigte sich nun die CDU, die sich 1953, knapp vor der FDP (19,4%), mit 20% und 1957 mit 36,2% hinter der SPD positionierte.

Bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 setzte sich die CDU jeweils mit Mehrheiten von 39,7% (1961, SPD: 36,7%), 46,4% (1972, SPD: 37,2%), 47,8% (1969, SPD: 39,3%) und 47,4% (1972, SPD: 45,1%) durch.

10. Gesundheit und Soziales

- 1870 wurde der eigenständige Armenverband Pewsum verzeichnet, der im Kirchspiel Pewsum verankert war.
- Im medizinischen Bereich waren 1880/81 in Pewsum 2 Apotheker (davon einer auch Fleckenvorsteher), 3 praktische Ärzte, eine Hebamme, sowie ein Veterinär gemeldet.
- Zur Bekämpfung der nach dem Ersten Weltkrieg verbreiteten Tuberkulose wurde in Pewsum eine Lungen- und Säuglingsfürsorgestelle eingerichtet

Vereine:

- Gesangsverein, hat 1858 existiert
- Landwirtschaftlicher Zweigverein, hat 1858 existiert
- Clubb-Gesellschaft, gegründet 1862
- Männer-Turn-Verein, gegründet 1864
- Rechtsschutzverein Krummhörn, gegründet am 31.07.1905, wegen Wegfall sämtlicher Mitglieder am 16.03.1961 aufgelöst!
- Landwirtschaftlicher Arbeitgeberverband Krummhörn, gegründet am 30.07.1919, aufgelöst am 24.03.1923
- Gemeinnütziger Kleingartenbau- u. Kleintierzuchtverein, gegründet am 15.05.1920, aufgelöst am 05.09.1968; von Amts wegen gelöscht!
- Männer-Turnverein Krummhörn, gegründet am 14.09.1921, aufgelöst am 03.10.1968; von Amts wegen gelöscht!
- "Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten Krummhörn, gegründet am 03.05.1925; gemäß Art. 3 des Kontrollratsgesetzes Nr. 8 aufgelöst!

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nrn. 1528, 10717; Rep. 28, Nrn. 1178, 3790, 4192; Kriegsgefangenen-Arbeitslager, AK 5497: Rep. 230, Nr. 90
Staatsarchiv Oldenburg, Best. 136 Nr. 2886, Bd. 1, Bl. 1 – 163 und Band 3, 377 – 673 und Staatsarchiv Aurich, Rep. 16/1, Nr. 952, 955
Amtsgericht Emden: Genossenschaftsregister; Vereinsregister, Band I, S. 53, 199, 223, 251, 381

Literatur:

Bechthold, Marita, Dokumentation: Die Burg Pewsum, Oldenburg: Isensee, 1981, 36 Abbildungen
Becker, E.-A., Die Pewsumer Müller seit 1620, Ostfries. Sippenforschung, 1938, 2.4. ff.
Becker, Ernst-August, Die Pewsumer Müller seit 1620, In: Ostfriesische Tageszeitung, Ausg.: 2.04.1938 und 9.4.1938
Bruns, Hilda, Personalschatzungsregister des Jahres 1719 vom Amt Pewsum, Bruns; Hermann Fischer, In: Quellen und Forschungen zur ostfriesischen Familienkunde, Jg.46, 1997, Heft 4, S. 100-109
Bruns, Hilda, Pewsumer Communicanten 1728-1767, Kirchenmitglieder 1730-1767, In: Quellen und Forschungen, 2000, S. 11-29
Buhr, Gerhard de, 500-Jahr-Feier in Pewsum: Lieblich gelegen - prächtig gebaut, OZ, 1959, Ausg.: 4.7.
Buhr, Gerhard de, Burg Pewsum: Denkmal ostfriesischer Vergangenheit, Heimatverein Krummhörn [Hrsg.], Pewsum: Selbstverlag, 1955
Buhr, Gerhard de, Das neue Wappen des Fleckens Pewsum, In: Ostfriesland, H. 2, 1952, S. 26-27
Buhr, Gerhard de, Die Burg zu Pewsum im Wandel der Zeiten, o. O., o. J.
Buhr, Gerhard de, Die Kanzel in der Kirche zu Pewsum und ihre Stifterin, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 25, 1938, S. 125-129
Buhr, Gerhard de, Die Kirche zu Pewsum, Maschinenskript, o. O., 1937
Buhr, Gerhard de, Ein wieder gefundenes Häuptlingsgrabmal in der Kirche zu Pewsum, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 20, 1933, S. 131-133
Buhr, Gerhard de, Gott zur Ehr', den Menschen zur Freud. Orgelbaumeister Puchar schuf sein letztes neues Orgelwerk. Geschichtliches zu den Orgeln der Pewsumer Kirche, Unser Ostfriesland, 1953, S. 14
Buhr, Gerhard de, Verzeichnis der Bestände des Archivs des Fleckens Pewsum
Buhr, Gerhard de, Zur Geschichte des Fleckens Pewsum, In: [...], 3 Blatt
Buhr, Gerhard de, Zur Geschichte des Fleckens Pewsum, 1931
Buhr, Jan de, Die Inschriften und Wappen der Totenschilde im Ostfriesischen Freilichtmuseum Pewsum, In: Quellen und Forschungen, 1973, S. 129-133
Buhr, Jan de, Ein Häuptlingsgrabstein im Ostfriesischen Burgenmuseum in Pewsum, In: Ostfriesland, 1972, H. 2, S. 17-19
Deiter, H[...], Kleinere Mitteilungen: 4. Urkunde aus Pewsum vom Jahre 1466 über Landverkauf, In: Emder Jahrbuch, 5, 1883, Heft 2, S. 125
Drees, Heinrich, Aus der Chronik der Schule zu Pewsum, Ostfrsld. i. alt. u. neu. Zeit, 1931, S. 2

- Drees, Heinrich, Aus der Chronik der Schule zu Pewsum: Beiträge zur Entwicklung des ostfriesischen Schulwesens, In: Ostfriesland in alter und neuer Zeit, 1931, Nr. 2
- Droege, H., 500 Jahre Burg Pewsum, Rheiderland, 1959, Ausg.: 4.7.
- Ecke, Karl, Auswertung der Brücheregister aus den Ämtern Norden, Juist, Aurich, Friedeburg, Pewsum, Stickhausen und Berum der Jahre 1587-1589, In: Quellen und Forschungen 37, 1988, S. 18-25, 34-42
- Ecke, Karl, Broeke und Boete nach ostfriesischem Landrecht. Auswertung des Brücheregisters aus den Ämtern Norden, Juist, Aurich, Friedeburg, Pewsum, Stickhausen und Berum der Jahre 1587-1589, In: Quellen und Forschungen, 37. Jg., 1988, S. 8-25, 34-42
- Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 105
- Erwin Oltmann, In: Deutsche Volkszeitung vom 13. Februar 1970
- Evers, Hermann, Pewsumer Wasserburg, Heim und Herd, 1973, S. 11
- Hektor, Enno, Das Pewsumer Wurstelbier / aus einem von Johannes Dieckhoff entdeckten Manuskript, In: Ostfreesland - Kalender für jedermann, 2000, S. 160-164
- Hoogstraat, Jürgen, Hoyko Manninga, Häuptling zu Pewsum und Bergum, ein Häretiker?, In: Quellen und Forschungen 37, 1988, S. 42-44
- Hoogstraat, Jürgen, Pewsumer Kirchenfenster von 1678, In: Quellen und Forschungen 35, 1986, S. 128-129
- L[...], [...], Die Glocken des Kirchturms zu Pewsum, In: Ostfriesisches Monatsblatt, 1883, S. 493
- Lampe, Regine, Das Burgmuseum in Pewsum, Aurich: Ostfriesische Landschaft, 1989, 20 S.
- Marschalleck, K.-H., Die Grabung in der ev.-luth. Kirche zu Pewsum, Landkreis Norden, In: Niedersächsisches Jahrbuch 41/42, 1969/70, Teil Denkmalpflege, S. 62
- Marschenrat Nr. 7 - 1966
- Meinz, Seite 146
- N. N., "Die erste ihrer Art in Ostfriesland". Feierliche Einweihung der landwirtschaftlichen und gewerblichen Berufsschule in Pewsum, OZ, 1950, Ausg.: 31.10.
- N. N., 125 Jahre Gemischter Chor Pewsum 19. bis 21. Juni 1981, Festschrift, Vorstand des Gemischten Chores Pewsum [Hrsg], Pewsum: Selbstverlag, 1981, 88 S.
- N. N., Burgen und Schlösser zwischen Ems und Jade: Groothusen, Pewsum, Greetsiel, In: Wilhelmshavener Zeitung, Beilage Nr. 4
- N. N., Die Familie Reemtsma aus Pewsum in Ostfriesland: 1500-1938, Görlitz: Starke, 1938, 124 S., [Bem.:] Sonderdruck aus dem Deutschen Geschlechterbuch, Band 103
- N. N., Die Kirche im Dorf, Sammlung von Zeitungsausschnitten, Ostfriesen-Zeitung, Leer; Kopien, 1997/98, [Bem.:] Kurze Beschreibung von Kirchen im Landkreis Aurich
- N. N., Festschrift der Raiffeisenbank GmbH Pewsum zum 75jährigen Bestehen am 23. Januar 1971: 1896-1971, Pewsum, 1971, 16 S., Ill.
- N. N., Festschrift zur 100-Jahr-Feier des gemischten Chores Pewsum, 1957, 50 S.
- N. N., Jahresrechnung 1967 und Neuregelung nach dem Niedersächsischen Deichgesetz vom 1. 3. 1963, Deichacht Krummhörn, Typoskript, Pewsum: Selbstverl., 1968, 194 S.
- N. N., Jahresrechnung 1971 - Deichacht Krummhörn, Pewsum, Typoskript, Pewsum: Selbstverl., 1972, 63 S., Karte, Bestand der UB: 1999/232
- N. N., Kreisbahn Emden - Pewsum – Greetsiel, Gerd Wolff [Illustr.]; Kopie, S. 35-47
- N. N., Pewsum, das beste der Ämter, Unser Ostfriesland, 1958, S. 17
- N. N., Satzung des I. Entwässerungsverbandes Emden, Sitz Pewsum, Pewsum: Selbstverlag, 1964, 28 S., 2 Karten
- N. N., Statut der gemeinsamen Orts-Krankenkasse zu Pewsum, Emden: Hahn, 1897
- N. N., Verzeichnis sämtlicher Einwohner der Kirchspiele Loquard und Campen mit der Bemerkung ob sie in termins den 14. September 1817, dafür beym Amt Emden zu bleiben gestimmt oder gewünscht haben, wieder an das Amt Pewsum verlegt zu werden, [Bem.:] Verzeichnisse der Namen und der Berufsbezeichnung
- Ohling, G[...], Die Loquarder Hexenverfolgung von 1592: Dargestellt nach den Prozessakten, In: Ostfreesland - Kalender für Jedermann 40, 1957 S. 117-123, [Bem.:] Hinweise auf Akten des StAA
- Ohling, Jannes, [Hrsg.], Die Mündungs- und Unterschöpfwerke im I. Entwässerungsverband Emden - Sitz Pewsum : mit einem Beitrag zur Geschichte der Trockenlegung des Freepsumer Meeres. Auftrag des I. Entwässerungsverbandes - mit einem Beitrag von Gerhard de Buhr, Pewsum: Selbstverlag, 1973, 203 S.
- Ostfriesische Fundchronik, Emden Jahrbuch, Bd. 50, 1970; Bd. 61, 1981
- Pötzsch, Stefan, "Tumultarische Zusammenrottungen" in Pewsum! Rebellische Dorfjugend gegen obrigkeitliche Autorität, Unser Ostfriesland, 1993, S. 13
- Pötzsch, Stefan, Die Gauschulungsborg der NSDAP in Pewsum: Schule zur Indoktrination des nationalsozialistischen Führernachwuchses im Gau Weser-Ems, In: Unser Ostfriesland, 2002, 12
- Remmers, Arend, Von Aaltukerei bis Zwischenmooren - die Siedlungsnamen zwischen Dollart und Jade, S. 178
- Rudolfsen, Hinrich, Die Kreisbahn Emden - Pewsum – Greetsiel, Nordhorn: Kenning, 1996, 83 S., Ill., ISBN 3-927587-47-8
- Schick, Axel von, Das Foto einer fliegenden Glocke, In: Emden Zeitung vom 15.11.2003
- Schlagwörter: Pewsum
- Schönbohm-Wilke, Wiebke, "In der Beständigkeit liegt das Geheimnis des Erfolgs", In: Ostfriesland Magazin, 1999, 8, S. 47-49

- Schreiber, Gretje, Ein Hexenprozess in Pewsum aus dem Jahre 1590, In: Ostfreesland -Kalender für Jedermann 76, 1993, S. 265-275
- Schulte, Nina, Neue Heimat Pewsum - eine Untersuchung über die Integration von Flüchtlingen und Heimatvertriebenen in einer ostfriesischen Landgemeinde: Hausarbeit im Rahmen der ersten Staatsprüfung, Vechta, 1998, 156 S.
- Schumacher, Heinrich, Der Kauf der Herrlichkeiten Loquard und Pewsum durch das Grafenhaus und seine Folgen für Kirche, Verwaltung und Kartographie, In: Emders Jahrbuch 75, 1995, S. 22-31
- Schwichow, Gudrun, Ostfriesland deine Burgen. Manninga-Burg Pewsum, Jürgen Diers, In: Ostfriesland Magazin, 1989, 8, S. 88-95
- Sonnenberg, Gefangen, S. 104
- Stracke, Dr. Johannes, Geschichten aus dem Alten Amt Pewsum, Unser Ostfriesland, 1955, S. 1
- Strehle, Günter, Schatzungen der Herrlichkeit und des Amtes Pewsum - 1660, 1672, 1749, 1750/51, 1752, In: Quellen und Forschungen, 1998, S. 80-93
- Strehle, Günther, Die Familien des ehemaligen Amtes Pewsum von 1729-1907, Folkert Köster, Fachstelle für Familienforschung, Pewsum: Selbstverlag, 2005, 430 S.
- Völger, Christian Eberhard, Beschreibung des ehemaligen Amtes Pewsum in Ecclesiasticis et Politicis: aufgesetzt in Anno 1735; im Jahre 1774 von Beamten und Rentmeister revidiret und mit hinlänglichen Anmerkungen versehen, Stade: Pockwitz, 1852, 36 S., [Bem.] siehe Original dazu StAA, Dep. 1, Msc 69
- Wieting, Henning, "Klinker-Heinrich" erinnert an die erste Klinkerstraße nach Pewsum, In: Emders Zeitung vom 21.6.2003
- Zwitters, [...], Pennywise, poundfoolish!: [Reduzierung der Außenstelle Pewsum des Amtsgerichts Emden], In: Ostfriesisches Monatsblatt, Jg.2, 1874, S. 198-199

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Burgmodell, 1564



um 1895



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)

Absatzgenossenschaftsspeicher